

Die Zigarettennot.

112 Millionen Stück Zigaretten für Wien pro März.

Pro März wurden dem Konsume überwiesen:

Zigaretten:

Im ganzen Monopolsgebiete 534 Millionen Stück,
davon für Wien 112

Zigarettentabake:

Im ganzen Monopolsgebiete 403.000 Kilogramm,
davon für Wien 78.000

In den Jahren 1913 bis 1915 wurden im März durchschnittlich verkauft:

Zigaretten:

Im ganzen Monopolsgebiete 470 Millionen Stück,
davon in Wien 110

Zigarettentabake:

Im ganzen Monopolsgebiete 345.000 Kilogramm,
davon in Wien 73.000

Die Freigabe pro März 1916 ist also gegenüber dem durchschnittlichen Verschleiß im März des letzten Trienniums für das ganze Monopolsgebiet größer bei Zigaretten um 64 Millionen Stück = rund 14 Prozent, bei Zigarettentabaken um 58.000 Kilogramm = 17 Prozent.

Speziell für Wien ist die Liberierung pro März 1916 gegenüber dem durchschnittlichen Verschleiß im März des letzten Trienniums größer bei Zigaretten um 2 Millionen Stück, bei Zigarettentabaken um 5000 Kilogramm.

Rechnet man die Zigarettentabake nach dem Durchschnittsschlüssel 1 g = 1 Zigarette auf Zigaretten um, so stellt sich die pro März 1916 in Wien verfügbare Zigarettenmenge auf 190 Millionen Stück gegenüber einem Verschleiß von 183 Millionen Stück im März 1913 bis 1915.

Die Wiener Zigarettenraucher können somit im März 1916 um 7 Millionen Stück mehr konsumieren, als im März 1913 bis 1915.

Trotzdem und obwohl die Zahl der Raucher in Wien wesentlich zurückgegangen ist, wird über Zigarettennot geklagt. Wo kommen also die von der Tabakregie liberalisierten Zigaretten und Zigarettentabake hin?

Die Erklärung liegt darin, daß, abgesehen von jenen Mengen, welche ausziehende Marschformationen mitnehmen, bedeutende Quantitäten als Liebesgaben an die Truppen im Felde verschickt und den verwundeten und kranken Soldaten in den Wiener Spitalern gespendet werden, ferner daß zahlreiche Personen seit Monaten intensiv hamstern, endlich daß dem Trafikpublikum ein namhafter Teil des Trafikkontingentes dadurch verloren geht, daß die Ware vom Ver-

schleißer direkt anderwärts, namentlich an Marktöde, verkauft wird, woraus sich auch die Erscheinung erklärt, daß, während an den Trafiken der Bettel „Zigaretten ausverkauft“ ausgehängt ist, in Gast- und Kaffeehäusern Zigaretten ohneweiteres, wenn auch zu bedeutend höheren Preisen, erhältlich sind.

Die Zigarettennot ist also tatsächlich nur partiell und abgesehen von den außerordentlichen Ansprüchen der Armee dadurch mitverschuldet, daß an manchen Orten Ueberfluß herrscht, ähnlich wie es auch bei Mehl und anderen Genußmitteln der Fall ist. Leider kann man aber beim Tabak keine allgemeine Bestandaufnahme vornehmen und auch keine Raucherkarte einführen.

Uebrigens besteht die Hoffnung, daß sich das Zigarettenkontingent für Wien in naher Zeit noch etwas erhöhen lassen wird, so daß, wenn auch die gehamsterten Vorräte allmählich an das Licht kommen, der Zigarettenmangel doch weniger fühlbar werden dürfte.